

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 42

Artikel: "Y en a point comme nous"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



«Der deutsche sowjetzonale Rundfunk ist im Augenblick dabei, sein Sendernetz weiter auszubauen und engmaschiger zu gestalten. ... in den Monaten Juli und August um wenigstens vier neue Sender erweitert ... Programm «Radio DDR», also jenes der drei Programme der Sowjetzone, das für die Hörer der Zone selbst bestimmt ist. Drei weitere neue Strahler ... neuer wichtiger Langwellensender wird über drei Einheiten von je 250 kW (!) verfügen.»

In jenen Himmelsstrichen, aus denen uns diese Meldung zukommt, war schon einmal ein gerissener Kerl propagandistisch tätig, der nicht nur die Ansicht verfocht, daß jede Lüge geglaubt werde, wenn man sie nur oft genug wiederhole, sondern der die Wirksamkeit der Lüge in direkte Beziehung zur Lautstärke setzte, mit der sie in die Welt hinaus gebrüllt wurde. Der Mann hatte großen Erfolg. Erst Tatsachen in Form nicht unbedeutender Mengen von TNT im Status explodendi vermochten seine Lügen zu übertonen. — Jenes erfolgreiche Propagandamännchen hat würdige Nachfolger bekommen. Die Diktatur ist zwar ein bisschen anders gefärbt, die heute zur Volksherrschaft umgelogen wird; aber die Methoden des kilowattstarken Einhämmerns sind dieselben geblieben. «Man

braucht eine Lüge, und mag sie noch so unheuerlich sein, nur oft genug zu wiederholen ...» Ja, wir erinnern uns!

Da kommt mir unser alter Schulmeister in den Sinn. Der trat während einer Pause zu einer Gruppe von Buben, die sich heftig stritten und prügeln. Ohne langes Federlesen griff er einen der Raufbolde am Kragen, zog ihn zu sich heran und versetzte ihm eine gewaltige Maulschelle. Danach trat Ruhe ein und der alte Oberlehrer ab. Ein Unterlehrer fragte den alten Kollegen staunend, wieso er mit einem Blick den Schuldigen habe erkennen können, denn offenbar und hoffentlich habe er nicht wahllos strafend zugegriffen; das wäre nach den Erkenntnissen der neuen Psychologie nämlich ... «Quatsch!» sagte der Oberlehrer; «ich habe den Rechten erwischt. Der hat am lautesten gebrüllt, also war er im Unrecht.»

Es sei nichts gegen die Erkenntnisse der neuen Psychologie gesagt. Kein Sterbenswörtchen. Aber die alte, hausbackene Menschenkenntnis hat auch noch im Zeitalter der Ueberbrüllsender ihre Berechtigung. Der Mensch lebt nicht von Brot allein — und noch viel weniger die Wahrheit von Kilowatt.

AbisZ

Wenn Sie wissen wollen, was Wut ist ...

Ein amerikanischer Kaufmann steht vor der Tür seines Geschäfts.

Da kommt ein Hausierer vorbei und begrüßt ihn mit einem lässigen: «Wie geht's?» Der Kaufmann aber hat keine Lust, Antwort zu geben.

So beginnt der Hausierer wieder: «Es sieht so aus, wie wenn heute kein Geschäft mit Ihnen zu machen ist ...»

«Glaube ich auch», antwortet der Ladenbesitzer kurz angebunden.

«Wirklich bedauerlich für Sie», sagt der Hausierer, «ich habe hier die besten Rasiermesser in ganz USA. Ich kann Ihnen das halbe Dutzend für den spottbilligen Preis von drei Dollar ablassen!»

«Ich brauche keine Rasiermesser!»

«Da wette ich drei Dollar, daß Sie mir ein annehmbares Gebot auf meine sechs Messer machen werden», ruft der Händler theatralisch aus.

«Gemacht», ruft der Kaufmann, «ich nehme die Wette an.»

Der Nachbar wird gebeten, den Schiedsrichter in der Sache zu spielen, man übergibt ihm je drei Dollar.

«Also, was bieten Sie für die sechs hervorragenden Rasiermesser, etwas dürften sie auf alle Fälle wohl wert sein ...»

«Mein Junge, ich biete dir zwei Cent für die Ware», ruft der Kaufmann aus.

«Verkauft», ruft der Hausierer, «hier sind die Messer, geben Sie mir zwei Cent, und Sie, Herr Nachbar, die sechs Dollar!»

Der Kaufmann nimmt die Messer mit unzufriedenem Gesicht entgegen.

«Ich habe den Eindruck, daß Sie mit dem Kauf nicht zufrieden sind, ist das der Fall, bin ich bereit, die Ware wieder zurückzunehmen.»

Der Kaufmann merkt die Falle nicht und gibt dem Hausierer die Messer zurück. Der Hausierer gibt ihm die zwei Cent.

«Und wo bleiben meine drei Dollar?» bemerkt der Kaufmann zornig.

«Das, lieber Herr, steht auf einem andern Blatt! Die Dollar verloren Sie in der Wette, aber niemand hat davon gesprochen, daß auch die Wette annulliert würde ..., nur der Kauf wurde es, und so gewann ich Ihre Dollar, den Kaufpreis für die Messer gab ich Ihnen zurück ...»

Wenn Sie wissen wollen, was Wut ist, dann versetzen Sie sich einen Moment in die Haut des geprellten Kaufmann!

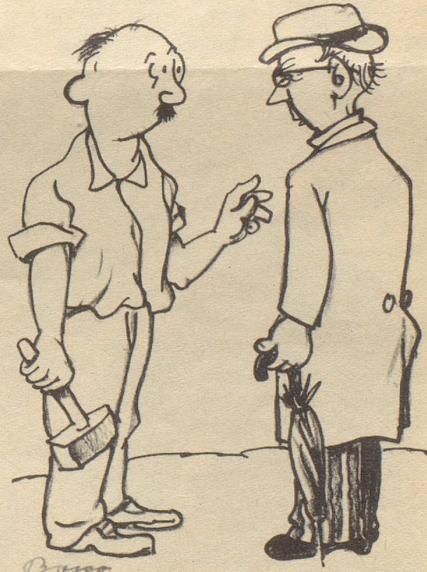
Frafabo

«Y en a point comme nous»

Um die Schulden seiner mit Riesenkrach liquidierten Revue zu decken, will Jack Roland seinen «Bonjour» wieder herausgeben. — Vielleicht tauft er ihn um in «Bonjour triste»?



«Häsch eigetli dini Fahrprüfig nonig gmacht?»
«Woll, da letscht Wuche hani de Führerschii übercho.»
«Werum fahrsccht denn nöd mit dim Wage?»
«Jä weischt ich möchti drum de Führerschii nöd grad wider verlüüre.»



«Ihre Bueb isch sehr guet i dr Schuel, dä söttesi emal la schtudiere Herr Schitli.»
«Nei nei Herr Lehrer das gits nid, min Bueb muess emal öppis lerne!»



Au en alkoholfreie Wy - chan rassig und süffig sy!

Probieren Sie RESANO!

Bezugsquellen nachweis durch Brauerei Uster

Seit 1860
Bündner Alpen-Bitter

Kindschi Söhne AG., Davos